

flüssig waren, doch diene ihm zu einer...
leitung natürlich der Freispruch des Prinzen Prosper
Arenberg. Mit großer Unruhe wurden seine Debattationen
aufgenommen, daß den Soldaten gegen Mißhandlungen
das Recht der Rotwehr zustehen müsse und daß bei einem
Verfassungsbruch die Gehorsamsverweigerung die selbst-
verständliche Pflicht des Soldaten sei.

Allen Kritiken und Berkeinerungsversuchen stellte
aber Dr. Deumer (nl.) die zuverlässige Versicherung
entgegen: Wir lassen uns die Freude an unserer Armee
nicht vereiteln! Und ihm stimmten die Redner der Rechten
zu. Das Vorkommen betrübender Einzelheiten wollte und
konnte niemand in Abrede stellen, aber bei einer so ge-
waltigen Organisation liege kein Anlaß zur Verallgemei-
nerung vor. Der Kriegsminister, der sich gestern auf
denselben Standpunkt gestellt hatte, schwieg sich heute
nicht nur auf die sozialdemokratischen Angriffe aus, son-
dern erwiderte auch dem freisinnigen Abgeordneten
Schrader (Dgg.) und Eichhoff (Dpt.) nicht, die es sich
ganz besonders angelegen sein ließen, das Bürgerturn
sehr energisch gegen die Rolle in Schutz zu nehmen, die
ihm Herr v. Einem gestern bei der Katastrophe von Jena
zuschrieben versucht hatte. Wenn diese Redner auch nicht
in das Loblied auf das Heer einstimmen, so erklärten
sie doch, daß ein Jena zweifellos nicht bevorstehe, und
begnügten sich mit der Kritik einzelner Zustände z. B.
der Kasinowirtschaft mit ihrer Abschließung der Offiziere
vom Bürgerturn, der Kadettenerziehung, des steigenden
Luzus, der Bevorzugung des Weßes, der Zurücksetzung
der Juden und der Kleinbürgerlichen Elemente usw., wozu
noch Hg. Gröber (Z.) die vielfachen Uniformänderungen
und die Bevorzugung der Militäranwärter fügte. Auf
ein polnisches Klagebild betonte der Kriegsminister die
Notwendigkeit der Abwehr der polnischen Agitation, miß-
billigte aber andererseits einige vorgebrachte Uebergriffe,
z. B. angebliche Verbote an polnische Soldaten, in pol-
nischer Sprache zu befehlen oder nach Hause zu schreiben,
für den Fall natürlich, daß diese Behauptungen auf
Wahrheit beruhen. Der Schluß der Sitzung brachte noch ein
amüsantes Redueucl zwischen den Wortführern der Na-
tionalliberalen und der freisinnigen Volkspartei, die beide
den Antrag eingebracht haben, den Soldaten freie Ur-
laubswandlung zu gewähren. Sie beschuldigten sich gegenseitig
des unfläneren politischen Wettbewerbs. Ja, ja, die Popu-
larität ist eine viel begehrte Pflanze, um deren Willen
man schon einiges in den Kauf nimmt!

Der Krieg in Ostasien.

Rückzug — das ist jetzt offenbar die Parole der Russen,
die noch nicht stark genug sind, den im Vormarsch be-
griffenen japanischen Truppen entgegenzutreten und dar-
um den Gegner in die Wandschurke zu locken suchen, so-
wohl um Zeit zu gewinnen und das Eintreffen der Ver-
stärkungen abzuwarten, als auch um die japanischen
Streitmächte möglichst weit von ihren Zufuhrquellen zu
entfernen. Auch Riutschwang, der wichtigste Punkt im
Golf von Siacung, wird von den Russen geräumt.
Reuters Bureau meldet von dort:

Die russisch-chinesische Bank hat ihre Vorbereitungen,
nach Mulden zu gehen, abgeschlossen. Frauen und Kin-
der bereiten sich auf ein Verlassen des Orts vor, in
der Annahme, daß die japanische Flotte, sobald der
Fluß in ungefähr 14 Tagen eisfrei wird, zu erwarten
ist. Angesichts der Unmöglichkeit, die Küste hier zu ver-
teidigen, bis die Witterung den Bau von Gräben und
Befestigungen gestattet, sind die Russen darauf vorbe-
reitet sich auf die Hauptisenbahnlinie zurückzuziehen
und sich darauf zu beschränken, im Innern des Landes
einen Vorstoß der Japaner durch ein Gefecht aufzuhalten.
Es verläutet, daß die Absicht vorliegt, die schwer zu
vertheidigende Ebene westlich von Tschang-Kiam wenn möglich
zu halten wegen der Eisenbahn, die Mulden mit Port
Arthur verbindet, und daß die Linie Hai-tschang-Lia-
jang die äußerste Grenze des Zurückweichens sein solle.
Es scheint indes, daß wegen der exponierten Lage der
Eisenbahn an diesem Punkt und des fast sicheren Er-
scheinens der Japaner, ehe die Witterung das Anlegen
von Verteidigungswerken gestattet, die Russen ganz dar-
auf gefaßt sind, daß Port Arthur abgeschnitten und
besiegert wird.

Inzwischen macht Rußland immer weitere Heeres-
massen mobil. Außer den bereits einberufenen Marine-
Reservisten aus den Provinzen der Statthalterchaft, des

Uralischen und des Kaukasus sind die Reservisten einiger Kreise
der Gouvernements Wladiwostok, Perm und des ganzen Go-
vernements Ura zum aktiven Dienst einberufen, um in
den Häfen des Ostlichen Ozeans verwendet zu werden.

Wladiwostok, 6. März. Heute Nachmittag, von
1.00 Uhr ab bombardierten 5 japanische Schiffe 55 Minu-
ten lang die Stadt. — Es bestätigt sich, daß der Dampfer
der freiwilligen Flotte „Setaterinoslaw“, der am 4. Febr.
von hier auslief, von den Japanern noch vor der Kriegs-
erklärung beschlagnahmt worden ist.

Port Arthur, 6. März. Hier ist alles ruhig.
In der vorigen Nacht wütete ein Schneesturm. Allmählich
kommen die wirklichen Verluste der Japaner zu Tage.
„Schanghai Merkur“ bestätigt die Meldung, daß in der
Schlacht bei Tschemulpo der japanische Kreuzer „Takat-
schiko“ vernichtet und der Kreuzer „Asama“ stark beschä-
digt wurde. Bei der ersten Beschießung von Port Arthur
sei nach russischer Meldung ein japanisches Schiff lang-
sam gesunken. Das Admiralschiff mußte bugliert werden.
Dem „Ostasiatischen Lloyd“ wird aus Tokio gemeldet, daß
dem japanischen Kriegsschiff „Schikschima“ bei der Be-
schießung von Port Arthur durch ein russisches Geschütz
der Schornstein weggerissen wurde, außerdem wurde die
Maschine des Schiffs zerstört.

Tageschichte.

Deutsches Reich.

Gouverneur Lentwein meldet vom 5. d.
M., daß Oberst Dürr mit dem Stabe und dem Verstär-
kungsstandort am 4. ds. Mts. in Osthandja eingetroffen
ist. Am gleichen Tage hatte Hauptmann Puder mit je einer
Kompanie der Schutztruppe und des Seebataillons süd-
lich von Großbarmen ein Gefecht mit den bereits von
Kapitänleutnant Gygas geschlagenen Hereros. Der Feind
wurde nach Westen zurückgeworfen und wird, soweit es
der Pferdemangel zuläßt, verfolgt. Seine Verluste sind
unbekannt. Die diesseitigen Verluste sind: Tot Unteroffizier
Jöllner, Reiter Mgitta, (Beide von der Landwehr.),
Unteroffizier Saar, Unteroffizier Walezial, Reiter Amst;
leichtverwundet Reiter Begner (rechter Unterarm). Die
Leiche des im Gefecht bei Großbarmen vom 19. Februar
(siehe Telegramm vom 26. Februar) vermissten Reiters
Rag Müller vom Eisenbahndetachement ist aufgefunden
worden.

Das Missionshaus in Barmen erhielt auf eine tele-
graphische Anfrage aus Osthandja folgende Antwort.
Missionar Diehl und sämtliche Missionarsfamilien
sind gerettet. Vom Missionar Eich in Ba-
terberg und von den Missionaren Kremer und Defering
in Gwab, westlich von Geosfontein ist noch nichts be-
kannt. Die Missionsstationen sind zum Teil geplündert
und die Gemeinden zerstört.

Der Abgeordnete Dr. Ublaf (frei. Sp.) hat im
Reichstage zum Militärstatut den Antrag eingebracht,
den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, darauf Bedacht zu
nehmen, im Wege der Befestigung und Verwaltung
durchgreifender als bisher den unter Mißbrauch der
dienstlichen Gewalt stattfindenden Soldatenmißhandlungen
entgegenzuwirken, wie sie trotz aller dagegen bis-
her ergriffenen Maßnahmen in großem Umfange wieder
mehrfach durch Verhandlungen der Militärgerichte fest-
gestellt worden sind und geeignet erscheinen, ebenso weite
Kreise des Volkes zu beunruhigen, wie dem guten Rufe
der deutschen Armee Eintrag zu tun.

Die neueste Post aus Kamerun hat keine näheren
Aufklärungen über die Empörung der Neger am Groß-
Kasse gebracht, der vier Deutsche zum Opfer gefallen
sind. Die Strafexpedition, welche am 7. oder 8. Februar
in das Aufstandsgebiet abging, ist dem von einer anderen
Expedition zurückberufenen Oberst Müller unterstellt wor-
den. Auch die Engländer haben neuerdings in dem
benachbarten Süd-Nigeria drei ähnliche, räumlich weit
von einander getrennte Aufstände gehabt, welche einigen
Offizieren das Leben kosteten. Alle diese Revolven hängen
nicht miteinander zusammen, sondern dürften, wie
schon gesagt, auf den Umstand zurückzuführen sein, daß
die Bevölkerung jener mit Urwald bedeckten Gegenden noch
wenig mit Europäern in Berührung gekommen, also

auch noch nicht deren Gesinnungen untertänig ge-
macht ist.

Dem **Wochenblatt** im „Mainzer Tageblatt“ hat
das Gouvernement in Mainz eine Verfügung erlassen, in
der die Soldaten der Garnison unter dem Hinweis, daß
in letzter Zeit vielfach bei Schlägereien zwischen Zivil-
isten und Militärpersonen, die von den Zivilisten
ohne Grund herbeigeführt wurden, sich die Soldaten
kalt- und energielos benommen hätten, darauf aufmerk-
sam gemacht wird, daß die Soldaten jedem Konflikt,
wenn irgend möglich aus dem Wege gehen sollen, um
das gute Einvernehmen mit der Zivilbevölkerung von
Mainz, aufrecht zu erhalten, daß aber andererseits ver-
langt wird, von der Waffe so energisch Gebrauch zu
machen, daß sich in Zukunft derartige Kommando-
elemente, um die es sich allein handelt, sich hüten werden,
einen Soldaten wieder anzugreifen.

Stellen.

Ueber einen neuen Merikalen Bankrott schreibt man
den „Spz. R. N.“: Wieder kehrt Italien vor der Kata-
strophe einer großen Merikalen Bankgründung. Unter den
Auspizien Leos XIII. war vor neun Jahren in Vicenza, dem
Zentrum des norditalienischen Merkantilismus, das
streng Merikale Bankhaus der Brüder Matti gegründet
worden, das bald große Einlagen hatte und sogar darauf-
hin eine Succursale in Mailand eröffnen konnte. Jetzt
sind 1 1/2 Millionen Passiven vorhanden, und der Bank-
inhaber ist ins Ausland geflohen, während sein Bruder,
der die Mailänder Succursale leitete, verhaftet ist.
Das Bistum Vicenza verliert von seinen deponierten Mit-
teln 300 000 Lire, das bischöfliche Seminar 200 000 Lire.
Zahlreiche Geistliche und Merikale sind mit bedeutenden
Summen geschädigt und eine bekannte Aristokratin, deren
Salon in Vicenza das Feldlager der Merikalen war, soll
ihr ganzes Vermögen verloren haben. Man erinnert sich
jetzt auch, daß die Bank vor einigen Monaten behauptete,
um 26 000 Lire bestanden worden zu sein, ohne daß es
gelang, die Täter zu finden. Man hält diesen Diebstahl
heute für Schwindel und hat wohl recht.

Frankreich.

Großes Aufsehen erregt in Paris eine Mitteilung
des „Journal des Debats“, welche auf die Möglichkeit
einer Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Präsidenten
Loubet auf der bevorstehenden Seefahrt des Kaisers,
vielleicht in Neapel, hinweist. Das Blatt bespricht die
Sache sehr freundlich und erwartet davon, falls die
Begegnung wirklich stattfindet, eine Förderung des Welt-
friedens. Das „Journal des Debats“ ist eines der wenigen
ernst zu nehmenden Pariser Blätter. Gleichwohl hat die
Nachricht kaum mehr Wert als den eines Versuchsballon.
Das schließt aber nicht aus, daß wir sie als ein erfreu-
liches Symptom eines möglicherweise sich vollziehenden
Umstimmung der Stimmung Frankreichs gegen Deutsch-
land aufrichtig begrüßen können.

Rußland.

Angesichts der fortgesetzten Ausstreunungen von pol-
nischer Seite, daß die innere Lage Rußlands zu Bedenken
Anlaß gebe und daß es in mehreren westlichen und
südlichen Gouvernements schon zu Unruhen gekommen
sei, dürften sehr bald scharfe Maßnahmen gegen die
Polen zu gewärtigen sein. Es ist bereits angedeutet,
daß die Rekruteneinziehung unter der polnischen Be-
völkerung mit der größten Strenge durchgeführt werden
soll und daß sämtliche polnische Rekruten den östlichen
Regimentern einzuweihen sind.

Schweden und Norwegen.

Aus Stockholm, 28. Februar, wird gemeldet: Beide
Kammern des Reichstags verhandelten vorgestern über
einen Antrag, das Recht des Königs, den Adel zu ver-
leihen, aufzuheben. Vom Gesetzausschuß war der Antrag
empfohlen worden, und selbst in der Ersten Kammer er-
gaben sich etliche Stimmen zu seinen Gunsten. So hielt
Herr v. Möller die Erbschaft des Weßes für vernünft-
widrig, weil der Adel persönlich sei und durch bürgerliche
Verdienste erworben werden müsse. Es gebe tatsächlich
Nachkommen berühmter Männer, die sich besser als andere
bilkten, obgleich sie nichts besonders Verdienstliches aus-
gerichtet hätten. Im ganzen sei der Adel eine veraltete
Einrichtung. In dessen Lehnte die Erste Kammer den Vor-
schlag mit 90 gegen 19 Stimmen ab, so daß er gefallen
ist, trotzdem er in der Zweiten Kammer angenommen
wurde. Gleichzeitig war der Antrag eingebracht worden,
die adeligen Privilegien aufzuheben. Er wurde aber von
beiden Kammern abgelehnt.

Pension,
möglichst mit Familienanschluß. Offert.
unter Nr. 11 in der Expedition d. Bl.
Beamtin
sucht Wohnung im Preise bis
400 Mark. Offerten unter Nr. 11
in der Expedition d. Bl. abgeben.
Ein halbes I. Stge
(Sonnenlicht), per sofort oder später
preiswert zu vermieten.
Herrn-Weibe Nr. 71. Unter Nr. 71.
Wohnung,
1. Stge, bestehend aus 4 Zimmern,
Bücherkammer mit aufreißbarer Kiste
Küche (ex. Boden aus Holz),
Wasser- und Treppenplatz am Haus,
ist sofort oder später zu vermieten.
Näheres bei
Gust. Gassler, Corneliastr. 10.

Ein halbes kleine
Parterre-Wohnung
11 1/2 Z. zu vermieten
Hotel **Steinbock, Bismarckstr.**
Oberstabs
mit oder ohne 11 Betten ab 1. April
zu vermieten
Wandl 22g. H. Schliebe.
Ein Parterre-Wohnung,
1 Stge, 2 Schl. Kabinen, Küche, Keller
u. Fußboden ist für 130 Mk. lof. od.
später zu vermieten. **Gröbe,**
Steinbockstr. 40g. bzw. 50g.
In meinem Haus zum 1. April
oder 1. Stge im ganzen
oder geteilt billig zu vermieten. Nä-
heres bei **Gertrude Köber in Riesa** und
in **Gröbe, Steinbockstr. 30a, 2 Z.**
Ein Kinn wird sofort oder
auch später in guter Lage vermietet.
In erfahren in der Expedition d. Bl.

Schöne Schl. bei Bismarckstr. 39 II
2 Schlafstellen mit Kamin u. 6 b.
3000 Mark
auf fidele Hypothek zu leihen gesucht.
Offerten erbeten unter **F 11 54** in
die Expedition d. Bl.
Ein halbes Wohnhaus mit
11 Zimmern, 2 Schl. Kabinen, Küche,
Keller, Fußboden ist für 130 Mk. lof. od.
später zu vermieten. **Gröbe,**
Steinbockstr. 40g. bzw. 50g.
In meinem Haus zum 1. April
oder 1. Stge im ganzen
oder geteilt billig zu vermieten. Nä-
heres bei **Gertrude Köber in Riesa** und
in **Gröbe, Steinbockstr. 30a, 2 Z.**
Ein Kinn wird sofort oder
auch später in guter Lage vermietet.
In erfahren in der Expedition d. Bl.

Cammermädchen mit und ohne Koch-
kenntnissen finden gute Stellung durch
Frau **W. H. Köhler**,
Bismarckstr. 10, 2. Et.
Ein ordentliches, fleißiges
Dienstmädchen
wird bei gutem Lohn zum baldigen
Antritt gesucht.
Arthur Böring, Konditor.
Gesucht
für 1. April ein fleißiges, sauberes
Mädchen, welches Oftern die Schul-
aufsicht als Aufsichtsfrau für den Nach-
mittag. Zu erfragen l. d. Exp. d. Bl.
**Ein ordentliches, fleißiges Haus-
mädchen** zum 1. April sucht
Constanze Wettersch. 27.
**Ein ordentliches, fleißiges Haus-
mädchen**
zum 15. März gesucht. Näheres
Steinbockstr. Nr. 4.

Lehrling
für ein fleißiges größeres Geschäft
zu Oftern gesucht. Offerten unter
R 100 Postamt II.
Ein Sohn achtbarer Eltern, mit
guter Schulbildung findet in meinem
Komptoir zu Oftern Stellung als
Lehrling.
Felix Thomas vorm.
Georg Friedrich & Comp.
Riesa a. Elbe, Friedrich-Rugenerstr. 6, l.
Prima Maria Theresia
Brannschölen
(Wohlhoff)
erbetet in allen Sortierungen III. a.
Soll in Riesa Oftern Gutsaufh.